

## Unterlage 10.2.2 zum Gutachten zur speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung

### Ergebnisse der zoologischen Kartierungen im Rahmen der Hochwasserschutzplanung in Markt Schwaben

**Stand: 15.10.2018**

#### 1. Einleitung

Als Grundlage für die Erarbeitung der speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung und des Landschaftspflegerischen Begleitplans im Rahmen der Hochwasserschutzplanung in Markt Schwaben wurden zwischen Mitte März und Mitte August 2015 insgesamt 12 faunistische Gebietsbegehungen (Kartiergänge) durchgeführt. Untersucht wurden dabei, in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde Ebersberg, Brutvögel, Amphibien, Reptilien, Haselmaus, Tagfalter, Heuschrecken und Libellen, als Arten bzw. Artengruppen mit besonderer artenschutzrechtlicher bzw. naturschutzrechtlicher Relevanz.

Im Rahmen des Scopingtermins im Frühjahr 2017 wurde festgelegt, dass auch südwestlich des bisherigen Untersuchungsgebietes befindliche Flächen, die im Rahmen der Hochwasserschutzplanung als Planungsalternativen ermittelt worden sind, mit zu untersuchen und im saP-Gutachten zu behandeln sind. Es handelt sich vor allem um Flächen westlich der Flughafentangente. Dort liegen die beiden zur Hochwasserschutzmaßnahme Einbergfeld (vormals Hennigbach) gehörigen alternativen Retentionsflächen Nr. 1 am Wildpark-Bach und Nr. 2 am Henna-Bach.

Da sich zwischenzeitlich auch der Biber im Gebiet angesiedelt hat, wurde im November 2017 auch eine Erfassung von Biberspuren entlang der Hauptgewässer durchgeführt.

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse der zoologischen Bestandserfassung im ca. 66,6 ha großen Gesamtuntersuchungsgebiet dargestellt (ca. 37,6 ha 2015, ca. 29 ha 2017 untersucht). Dieses setzt sich aus den Untersuchungsgebieten für die drei Hochwasserschutzmaßnahmen Gigginger Bach, Einbergfeld und Roßacker zusammen, die jeweils in getrennten Genehmigungsverfahren behandelt werden.

#### 2. Brutvögel

Morgenkontrollen zur Erfassung des Brutvogelbestands wurden im ursprünglichen Untersuchungsgebiet am 18.03., 13.04., 8.05., 29.05. und 17.06.2015 absolviert. Das Erweiterungsgebiet im Südwesten wurde am 21.03., 21.04., 25.05. und 23.06.2017 bearbeitet. Die Kartierung erfolgte durch visuelle und akustische Erfassung der Vogelarten. Artenschutzrechtlich relevante Arten wurden ortsgenau in Geländekarten eingetragen. Bei häufigeren Arten wurden Strichlisten geführt. Weitere Vogelnachweise gelangen im Zuge der Kartierung anderer Artengruppen bis Mitte August.

Die Ergebnisse der ornithologischen Kartierungen sind in Tab. 1 zusammengestellt. Für die Arten der Vorwarnlisten und der Roten Listen wurden die Bestandsgrößen auch für die drei Teilgebiete ermittelt. Bei den häufigen und ungefährdeten Arten wurde 2015 nur eine Häufigkeitsangabe für das Gesamtgebiet ermittelt. Die Kartiererergebnisse aus dem südwestlichen Erweiterungsgebiet (2017) werden wegen der Nachvollziehbarkeit in einer eigenen Spalte dargestellt, inhaltlich ist dieser Bereich der HWS-Maßnahme Einbergfeld zuzuordnen.

Es konnten im Untersuchungsgebiet und dessen näheren Umfeld 59 Arten nachgewiesen werden (davon 32 sichere oder vermutliche Brutvögel), darunter befinden sich 18 Rote-Liste-Arten (einschließlich Arten der Vorwarnliste). Die Nachweisorte gefährdeter und seltener Arten sind in der Fundpunktkarte (Karte 1) eingetragen.

Das Gebiet beherbergt eine relativ artenreiche und typische Brutvogelgemeinschaft halboffener, mäßig strukturreicher und überwiegend landwirtschaftlich genutzter Landschaften. Typische Wiesenbrüterarten wurden nicht festgestellt, dafür brüten mit Feldlerche, Kiebitz, Rebhuhn und Wachtel vier charakteristische Vogelarten der Ackerlandschaft im Gebiet.

Der Kiebitz brütete 2017 in ein bis zwei Brutpaaren auf Ackerflächen westlich der Retentionsfläche 1, südwestlich der Flughafentangente (FTO). Davon war mindestens eine Brut erfolgreich (3 Jungvögel am 25.05.17). Innerhalb der Retentionsfläche konnten Kiebitze bei der Nahrungssuche beobachtet werden. 2015 war der Kiebitz nur während des Durchzugs im März auf einem Feld südlich des Hennigbachs beobachtet worden. Ob er 2015 auch schon westlich der FTO gebrütet hat, ist nicht bekannt.

Der Weißstorch brütet in Markt Schwaben und ist in den Wiesen entlang von Gigginger Bach und Hennigbach als regelmäßiger Nahrungsgast einzuschätzen. Bei den Kartierungen wurde er mehrere Male am Hennigbach und einmal südwestlich davon gesichtet. Von den Wiesen am Gigginger Bach (südlich Firma Gienger) ist er aus den Vorjahren bekannt (LBV 2010). Bei den Ergänzungskartierung 2017 wurden regelmäßig einzelne Weißstörche auf Äckern westlich der FTO beobachtet.

Das Rebhuhn, eine Art die auf strukturreichen Wiesen- und Ackerlandschaften vorkommt, brütet sicher im Hennigbachtal, im Bereich der Brachflächen und Ruderalfluren. Rebhühner wurden 2015 mehrfach gesichtet, einmal mit drei Jungvögeln. Ein Jungvogel wurde bei einer späteren Begehung tot aufgefunden. Westlich der FTO wurde die Art 2017 nicht nachgewiesen.

Die Wachtel wurde nur einmal Mitte Juni 2015 (außerhalb der Zugzeit) am Roßacker erfasst. Sie wird dort als möglicher Brutvogel gewertet.

Zudem brüteten Feldlerchen 2015 am Roßacker und auf dem „Rieder Feld“, zwischen den beiden Zuläufen zum Hennigbach, im Süden des Untersuchungsgebiets. Im Erweiterungsgebiet westlich der FTO wurde 2017 ein weiteres vermutliches Brutpaar der Art nachgewiesen. Feldlerchen waren im Gebiet überraschend selten zu beobachten.

Die Goldammer ist eine Art halboffener Landschaften und kommt an Rändern von Feldgehölzen und Hecken vor. Sie war 2015 mit zwei bis vier Brutpaaren am Gigginger Bach, drei bis fünf Brutpaaren am Hennigbach und einem Brutpaar am Roßacker vertreten. Im Erweiterungsgebiet westlich der FTO wurden 2017 2-4 Goldammerreviere festgestellt.

Der Feldschwirl wurde nur einmal im Mai 2015, nahe der Mündung des Gigginger Bachs in den Hennigbach, erfasst. Er wird als möglicher Brutvogel gewertet. Geeignete Habitate sind im Gebiet ausreichend vorhanden.

Jeweils mehrere Feldsperlinge wurden bei Begehungen am Ostrand der Häuser am Hennigbach beobachtet, wo sie wahrscheinlich brüten. Auch in einer Hecke am Roßacker wurden sie 2015 kartiert, jedoch kommt der Feldsperling dort vermutlich nur als Nahrungsgast vor. Die Beobachtung der Art an einem Bauernhof westlich der FTO (2017) bezieht sich auf einen Trupp auf Nahrungssuche.

Die Dorngrasmücke wurde 2017 nur einmal in Gehölzen an der S-Bahnstrecke westlich der FTO singend beobachtet, er wird als möglicher Brutvogel gewertet.

Der Grünspecht wurde mehrfach balzrufend festgestellt, oft südlich des Gigginger Bachs im Bereich einer Obstwiese. Er brütet sehr wahrscheinlich (mind. ein Brutpaar) innerhalb des Untersuchungsgebiets. Die Bruthöhle wurde jedoch nicht gefunden. Die Art steht nicht mehr auf den aktuellen Roten Listen, aufgrund ihrer Bedeutung als Schlüsselart für andere Höhlenbrüter wird sie aber im saP-Gutachten weiterhin vertiefend bearbeitet.

Mauersegler, Mehl- und Rauchschnalben konnten regelmäßig bei ihren Jagdflügen im Gebiet beobachtet werden. Die Mehl- und Rauchschnalben brüten wahrscheinlich in umliegenden Höfen am Erlberg und in Ried.

Die Waldschnepfe konnte nur einmal Anfang Mai 2015, beim Balzflug über dem Gehölzbestand am Gigginger Bach, festgestellt werden. Weitere Nachweise der heimlich lebenden Art gelangen nicht, dennoch erscheint es gut möglich, dass die Waldschnepfe in den Waldbeständen und Schlagfluren am Gigginger Bach brütet.

Star und Stieglitz standen 2015 beiden noch nicht auf einer Roten Liste. Daher wurden ihre Nachweisorte nicht ortsgenau registriert. In der Fundpunktkarte sind sie im 2015 untersuchten Gebietsteil daher nur symbolisch eingetragen. Am Gigginger Bach und am Hennigbach haben beide Arten 2015 vermutlich gebrütet, am Roßacker war 2015 der Star möglicher Brutvogel, während der Stieglitz dort nicht nachgewiesen wurde. Im Erweiterungsgebiet wurden beide Arten westlich der FTO 2017 nur als Nahrungsgäste beobachtet.

Mit dem Flussuferläufer wurde eine stark gefährdete Art im Bereich der Retentionsfläche 1 (am Wildpark-Bach, westlich FTO) sowohl im März, als auch Mitte August 2017 als Durchzügler nachgewiesen.



Abb. 1: Böschung und Hecken am Roßacker, Nachweisorte von Goldammer und Feldsperling



Abb. 2: Schotterinsel am Westufer des Hennigbachs, Teillebensraum des Rebhuhns

Tab. 1: Übersicht der im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Vogelarten

Artnamen deutsch	RL D	RL B	Status	Bestands- größe gesamtes UG	Gigginger Bach 2015		Hennigbach 2015		Erweiterungsgeb. Südwest 2017		Roßacker 2015	
					Status	Best.	Status	Best.	Status	Bestand	Stat.	Best.
Amsel			vBv	14-19 Bp					vBv	2-4 Bp		
Bachstelze			mBv/Ng	1-3 Bp/ 4 Ind					Ng	1-4 Ind		
Blässhuhn			Bv	2 Bp					Bv	1 Bp		
Blaumeise			vBv	8-12 Bp								
Buchfink			vBv	13-18 Bp					vBv	1-2 Bp		

Artnamen deutsch	RL D	RL B	Status	Bestands- größe gesamtes UG	Gigginger Bach 2015		Hennigbach 2015		Erweiterungsgeb. Südwest 2017		Roßacker 2015	
					Status	Best.	Status	Best.	Status	Bestand	Stat.	Best.
Buntspecht			Bv	2-3 Bp								
Dorngrasmücke		V	mBv	1 Bp					mBv	1 Bp		
Eichelhäher			mBv	1-2 Bp								
Elster			mBv	1-2 Bp								
Fasan			mBv	1 Bp					Ng	1 Ind.		
Feldlerche	3	3	vBv	2-5 Bp			vBv	1-2 Bp	vBv	1 Bp	vBv	1 Bp
Feldschwirl	V	3	mBv	1 Bp			mBv	1 Bp				
Feldsperling	V	V	vBv/Ng	1-2 Bp/15 Ind			vBv	1 Bp	Ng	15 Ind	mBv	1 Bp
Fitis			vBv	1 Bp								
Flussuferläufer	2	1	Dz	2 Ind					Dz	2 Ind		
Gartenbaumläufer			vBv	1-2 Bp								
Gartengrasmücke			vBv	2-3 Bp								
Gimpel			vBv	1-2 Bp								
Girlitz			vBv	2 Bp								
Goldammer	V		vBv	11-15 Bp	vBv	2-4 Bp	vBv	3-5 Bp	vBv	2-4 Bp	vBv	1 Bp
Graureiher		V	Ng	mind. 3 Ind.			Ng	mind. 3 Ind.				
Grünfink			vBv	3-7 Bp					mBv	1 Bp		
Grünspecht			vBv	1-3 Bp								
Haubenmeise			vBv	1-2 Bp								
Hausrotschwanz			vBv	3-5 Bp					mBv	1 Bp		
Hausperling	V	V	mBv	1-2 Bp			mBv	1-2 Bp				
Heckenbraunelle			mBv	1 Bp								
Kiebitz	2	2	Bv	1-2 Bp			Ng	3 Ind.	Bv	1-2 Bp		
Kleiber			vBv	5-6 Bp								
Kohlmeise			vBv	9-15 Bp					vBv	1-2 Bp		
Kormoran			Üf	3 Ind.								
Mauersegler		3	Ng	1 Ind.			Ng	1 Ind.	Üf	2 Ind		
Mäusebussard			vBv	1-2 Bp								
Mehlschwalbe	3	3	Ng	4 Ind.							Ng	4 Ind.
Mönchsgrasmücke			vBv	13-16 Bp					mBv	1 Bp		
Rabenkrähe			Ng	11 Ind.					Ng	4 Ind		
Rauchschwalbe	3	V	Ng	5 Ind.	Ng	3 Ind.	Ng	1 Ind.	Ng	2 Ind	Ng	1 Ind.
Rebhuhn	2	2	Bv	1-2 Bp			Bv	1-2 Bp				
Ringeltaube			vBv	4-5 Bp					mBv	2 Bp		
Rotkehlchen			vBv	5-9 Bp					vBv	1 Bp		
Singdrossel			vBv	3-4 Bp					mBv	2 Bp		
Sommer- goldhähnchen			mBv	1-2 Bp								
Star	3		mBv, Ng	mind. 4 Bp, max. 50 Ind.					Ng	2 Ind		
Stieglitz		V	mBv/Ng	1-2 Bp/12 Ind					Ng	12 Ind		
Stockente			mBv, Ng	2 Bp, 3-4 Ind.					Bv	1 Bp		
Sumpfmehse			mBv	1 Bp								
Sumpfrohrsänger			vBv	5-10 Bp					vBv	2 Bp		
Tannenmeise			mBv	2 Bp								
Teichrohrsänger			vBv	1 Bp								
Turmfalke			Bv	1 Bp/					Ng	1 Ind		
Wacholderdrossel			Ng	7 Ind.								
Wachtel	V	3	mBv	1 Bp							mBv	1 Bp

Artnamen deutsch	RL D	RL B	Status	Bestands- größe gesamtes UG	Gigginger Bach 2015		Hennigbach 2015		Erweiterungsgeb. Südwest 2017		Roßacker 2015	
					Status	Best.	Status	Best.	Status	Bestand	Stat.	Best.
Waldbaumläufer			mBv	2 Bp								
Waldschnepfe	V		mBv	1 Bp	mBv	1 Bp						
Weißstorch	3		Ng	2 Ind.			Ng	2 Ind.	Ng	2 Ind		
Winter- goldhähnchen			vBv	2-4 Bp								
Zaunkönig			vBv	4 Bp								
Zilpzalp			vBv	9-12 Bp					mBv	2 Bp		
Zwergtaucher			Ng	1 Ind.								
<b>Summe: 59 Arten</b>	<b>14</b>	<b>12</b>										

RL BY (Rote Liste Bayerns) (BAYLFU 2016a) und

RL D (Rote Liste Deutschland) (GRÜNEBERG et al. 2015): 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Arten der Vorwarnliste

Status: Ng – Nahrungsgast, mBv – möglicher Brutvogel, vBv – vermutlicher Brutvogel, Üf – Überflug

Bestandsgröße: Bp – Brutpaar, Ind. – Individuen (bei Nahrungsgästen und Zugvögeln)

UG – Untersuchungsgebiet



Abb. 3: Weißstorch am Rückhaltebecken im Süden des Untersuchungsgebiets



**Abb. 4:** Retentionsfläche 1 am Hennabach. Dieser ist begradigt und stark eingetieft. Am Bach wurde die Gefleckte Smaragdlibelle nachgewiesen, an Gehölzrändern die Goldammer.



**Abb. 5:** Die Retentionsfläche 2 am Wildpark-Bach ist eine zu Naturschutzzwecken gestaltete Biotopfläche mit Extensivwiese und ruhig fließendem Flutgraben und Bachaufweitungen. Nachgewiesen wurden hier verschiedene Libellen- und Amphibienarten. Kiebitze brüteten 2017 auf den Äckern westlich der Fläche (Bildhintergrund rechts, vor dem Feldgehölz).

### 3. Haselmaus, Feldhase und Biber

Zur Erfassung der Haselmaus wurden am 19.03.2015 insgesamt acht Niströhren (nest tubes) in Gebüsch und an randständigen Bäumen des Gigginger Bachtals sowie am Rand des Gewässerbegleitgehölzes des Hennigbachs aufgehängt. Die Anbringungsstandorte sind in Karte 1 angeführt. Am 9.10.15 erfolgten eine Kontrolle und der Abbau der Niströhren. Die Haselmaus konnte im Gebiet nicht nachgewiesen werden. Allerdings befand sich in einer der Niströhren, in der Nähe des Regenrückhaltebeckens, östlich vom Hennigbach, ein Kleinsäugernest von Mäusen der Gattung *Apodemus* (Wald- oder Gelbhalsmaus).



**Abb. 6: Haselmaus-Niströhre östlich vom Hennigbach, in der Nähe des RRB**

Bei der Erstkartierung des Gebietes 2015 gab es noch keine Nachweise des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) im Gebiet. Nachdem bekannt wurde, dass die Art zwischenzeitlich ins Gebiet eingewandert ist, wurde am 30.11.2017 eine Begehung der Hauptgewässer Gigginger und Hennigbach durchgeführt. Dabei wurde nach Aktivitätsspuren des Bibers gesucht. Entlang des Hennigbachs konnten dabei im Bereich des Gewässerbegleitgehölzes einige Biberdämme und Baue, sowie zahlreiche Fraßspuren und Biberpfade festgestellt werden (siehe Karte 1 sowie Abb. 7 bis Abb. 9).

Der als gefährdet eingestufte Feldhase (*Lepus europaeus*) wurde mehrfach auf der Feldflur im Süden des Hennigbachtals und am Rossacker in bis zu zwei Individuen gesichtet (siehe Karte 1).



**Abb. 7: Biberdamm im Hennigbach.**



**Abb. 8: Biberbau mit Biberspuren am Hennigbach.**



Abb. 9: Vom Biber gefällter Baum am Hennigbach.

#### 4. Reptilien, Amphibien, Tagfalter, Libellen und Heuschrecken

Zur Erfassung dieser Artengruppen wurden im Jahr 2015 insgesamt sieben kombinierte Gebietsbegehungen durchgeführt (19.3., 7.5., 2.6., 16.6., 25.6., 31.7. 14.8.15). Im Erweiterungsgebiet westlich wurden 2017 jeweils vier Begehungen zur Erfassung von Amphibien (21.3., 12.4., 25.5. und 23.6.17) und Libellen (25.5., 23.6., 16.7. und 22.8.17) absolviert.

Nach dem artenschutzrechtlich relevanten Kammmolch wurde durch Einsatz von insgesamt fünf Kleinfischreusen, in der Nacht vom 7.5. auf den 8.5.15, in drei potenziell geeigneten Kleingewässern, gesucht (ein Auengewässer im Gigginger Bachtal, eine Tümpelgruppe im Gigginger Bachtal oberhalb des Umspannwerks, ein Rückhaltebecken in Hennigbachtal). Auch die Begehungen am 19.3. und 2.6.15 erstreckten sich auf die Abend- und Nachtstunden, um rufende Amphibien erfassen zu können.

Bei den übrigen Begehungen im Jahr 2015 lag der Fokus auf Tagfaltern, Libellen und Heuschrecken. Diese wurden soweit erforderlich, mit dem Insektennetz gefangen und nach Bestimmung wieder freigelassen. Bei Heuschrecken war oftmals eine akustische Determination ausreichend. Bei den Libellen wurden auch Hinweise auf Bodenständigkeit im Gebiet (Eiablage, Paarungsrad, frisch geschlüpfte Tiere) notiert. Auf Reptilien wurde bei allen Begehungen besonders geachtet.

Die Nachweisorte gefährdeter und seltener Arten sind in der Fundpunktkarte (Karte 1) eingetragen.

Tab. 2: Ergebnisse der Amphibienkartierung

RL D = Rote Liste Deutschland (BfN 2011), RL BY = Rote Liste Bayern (BAYLFU 2003); Kategorien: V = Vorwarnliste; W = Weibchen, M = Männchen, LB = Laichballen, L = Larve, ad = Alttier, subad = nicht geschlechtsreifes Tier, R = Rufer, Hü = Hüpferting; außerhalb = Nachweise außerhalb des saP-Untersuchungsgebietes, jedoch in dessen Nähe

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL BY	Gigginger Bach 2015	Hennigbach 2015	Erweiterg. Südwest 2017	Roßacker 2015
Bergmolch	<i>Ishthyosaura alpestris</i>			9 (4 M, 5 W)	8 (6 M, 2 W)		
Erdkröte	<i>Bufo bufo</i>					>35 ad, 1 LB, 100 L.	
Grasfrosch	<i>Rana temporaria</i>		V	>1000 L, 2 R, 1 Hü	> 50 L., 2 ad	60 LB	
Grünfrosch- Sammelgruppe	<i>Rana. esculenta</i> agg.			1 ad	3 subad. innerhalb, 80 ad außerhalb		
Seefrosch	<i>Rana ridibunda</i>			2 R (+3 R außerhalb)	> 20 R außerhalb	>50 ad, subad.	
Teichmolch	<i>Lissotriton vulgaris</i>		V		6 (4 M, 2 W)		
Wasserfrosch	<i>Rana kl. esculenta</i>			2 R	> 20 R außerhalb		
<b>Artenzahl</b>		-	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>0</b>

Die Amphibienkartierung erbrachte Nachweise von fünf Amphibienarten (siehe Tab. 2) im Teilgebiet Hennigbach. Mit der Erdkröte gelang 2017 im Erweiterungsgebiet (bei der Retentionsfläche 1) der Nachweis einer sechsten Amphibienart. Im Gigginger Bachtal wurden nur vier Arten nachgewiesen. Im Teilgebiet Roßacker wurde keine Amphibienart gefunden. Mit Teichmolch und Grasfrosch stehen zwei der nachgewiesenen Arten auf der bayerischen Vorwarnliste.

Der Kammmolch oder andere artenschutzrechtlich relevante Arten (Springfrosch, Laubfrosch) konnten im Gesamtgebiet nicht gefunden werden. Insgesamt ist das Gesamtgebiet amphibienkundlich von nur geringer bis mittlerer Bedeutung. Die vergleichsweise hohen Individuenzahlen im Bereich der neu gestalteten Biotopfläche am Wildpark-Bach westlich der FTO (Retentionsfläche 1) zeigen jedoch, dass geeignete Habitate schnell besiedelt werden können.



**Abb. 10: Waldtümpel in der Aue des Gigginger Bachs zu der Laichzeit des Grasfrosches**



**Abb. 11: Rückhaltebecken im Hennigbachtal, einziger Nachweisort des Teichmolches**

Die Zauneidechse oder andere Reptilien wurden im Gebiet nicht gefunden. Die Zauneidechse wäre im Gebiet am ehesten entlang des Bahndamms zu erwarten gewesen, wo sie jedoch trotz häufiger Suche nicht gefunden werden konnte.



**Abb. 12: Südostexponierte Böschung des Bahndamms, potenzieller Zauneidechsenlebensraum**

Tab. 3: Ergebnisse der Tagfalterkartierung

RL D = Rote Liste Deutschland (BFN 2011), RL BY = Rote Liste Bayern (BAYLFU 2016b).

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL BY	Gigginger Bach 2015	Hennig-bach 2015	Erweiterg. Südwest 2017	Roßacker 2015
Admiral	<i>Vanessa atalanta</i>			>20	>5		1
Braunkolbiger Braundickkopffalter	<i>Thymelicus sylvestris</i>			>10	>10		
Distelfalter	<i>Vanessa cardui</i>			2			
Gemeiner Bläuling	<i>Polyommatus icarus</i>			3	>20	2	
Großer Kohlweißling	<i>Pieris brassicae</i>			>10	1		
Kleiner Fuchs	<i>Aglais urticae</i>			>5	>5		
Kleiner Heufalter	<i>Coenonympha pamphilus</i>			2	>5	20	
Kleiner Kohlweißling	<i>Pieris rapae</i>			1	1		
Landkärtchen	<i>Araschnia levana</i>			>100			
Ochsenaugen	<i>Maniola jurtina</i>			>10	>50		1
Raps-Weißling	<i>Pieris napi</i>			>20	2		
Rostfarbiger Dickkopffalter	<i>Ochlodes sylvanus</i>			>20	>10		
Schornsteinfeger	<i>Aphantopus hyperanthus</i>			>200	>60		
Schwarzkolbiger Braundickkopffalter	<i>Thymelicus lineola</i>			>50	>30		
Tagpfauenauge	<i>Inachis io</i>			>20	>5		
Zitronenfalter	<i>Gonepteryx rhamni</i>			2			
<b>Artenzahl</b>				<b>16</b>	<b>13</b>	<b>2</b>	<b>2</b>

Unter den im Gesamtgebiet nachgewiesenen 16 Tagfalterarten waren keine gefährdeten oder seltenen Arten. Es handelte sich durchweg um häufige oder verbreitete Arten. Einige Arten wie der Schornsteinfeger und das Landkärtchen erreichten im Bereich von Schlagfluren und auf Wiesen höhere Individuenzahlen. Die Arten- und Individuenzahlen liegen im Untersuchungsgebiet damit sehr niedrig. Der heiße Sommer 2015 hat möglicherweise zu einer Verkürzung bzw. Aufspaltung der Flugzeiten einiger Arten geführt und damit zum schlechten Ergebnis beigetragen. Es ist anzunehmen, dass bei Fortsetzung der Kartierung weitere, nur in sehr geringer Dichte vorhandene, Arten gefunden werden könnten (z.B. Brombeer-Zipfelfalter, Kleiner Eisvogel, Mädesüß-Perlmutterfalter oder Waldbrettspiel). Aufgrund des Fehlens der Raupenfutterpflanze (Großer Wiesenknopf) zur Eiablagezeit des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, einer artenschutzrechtlich relevanten Art, kann ihr Vorkommen im Gebiet allerdings ausgeschlossen werden.



**Abb. 13: Spät gemähte Extensivwiesen im Hennigbachtal**

Tab. 4: Ergebnisse der Libellenkartierung

RL D = Rote Liste Deutschland (OTT et al. 2015), RL BY = Rote Liste Bayern (BAYLFU 2003), Kategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, G = Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt; M = Männchen, W = Weibchen; Hinweise auf Bodenständigkeit: P = Paarung, JF = Frisch metamorphosiertes Tier (Jungfernflug), Ei = Eiablage (der jeweils höchste beobachtete Status wird genannt)

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL BY	Gigginger Bach 2015	Hennigbach 2015	Erweiterg. Südwest 2017	Roßacker 2015
Becher-Azurjungfer	<i>Enallagma cyathigerum</i>			>10	>65	>200	2
Blaflügel-Prachtlibelle	<i>Calopteryx virgo</i>		V	1	>20	3, Ei	
Blaugrüne Mosaikjungfer	<i>Aeshna cyanea</i>			1	1		
Blutrote Heidelibelle	<i>Sympetrum sanguineum</i>				1		
Braune Mosaikjungfer	<i>Aeshna grandis</i>		V			1 W, Ei	
Feuerlibelle	<i>Crocothemis erythrea</i>				1 M.		
Frühe Adonislibelle	<i>Pyrrhosoma nymphula</i>				>12		
Gefleckte Smaragdlibelle	<i>Somatochlora flavomaculata</i>	3	3			1	
Gemeine Binsenjungfer	<i>Lestes sponsa</i>					6	
Gemeine Federlibelle	<i>Platycnemis pennipes</i>				>20	>240, Ei	1
Gemeine Heidelibelle	<i>Sympetrum vulgatum</i>				>30, JF	>30, Ei, JF	
Gemeine Pechlibelle	<i>Ischnura elegans</i>			>10	>10	>60	
Gemeine Winterlibelle	<i>Sympecma fusca</i>		V	1	-	>30, P.	
Große Heidelibelle	<i>Sympetrum striolatum</i>					40, Ei, JF	
Große Königslibelle	<i>Anax imperator</i>				2, Ei	5	
Großer Blaupfeil	<i>Orthetrum cancellatum</i>				>5	>30, Ei	
Hufeisen-Azurjungfer	<i>Coenagrion puella</i>			>10	>100	>300, Ei	
Herbst-Mosaikjungfer	<i>Aeshna mixta</i>				3	8, P.	
Plattbauch	<i>Libellula depressa</i>				1	3	
Schwarze Heidelibelle	<i>Sympetrum danae</i>				1		
Südliche Mosaikjungfer	<i>Aeshna affinis</i>				3, Ei		
Südlicher Blaupfeil	<i>Orthetrum brunneum</i>		3		> 8	>30, Ei, JF	
Vierflecklibelle	<i>Libellula quadrimaculata</i>				12, Ei	>30, Ei	
Westliche Weidenjungfer	<i>Lestes viridis</i>					5, P.	
<b>Artenzahl</b>		<b>1</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>2</b>

Bei den Libellen gelangen innerhalb des Untersuchungsgebiets insgesamt Nachweise von 24 Arten (siehe Tab. 4). Unter den festgestellten Arten, befinden sich neben häufigen und verbreiteten Arten, auch einige gefährdete bzw. seltenere Arten. So konnte die Fließgewässerart Blaflügel-Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*), v. a. am Hennigbach in ansehnlicher Individuenzahl nachgewiesen werden, während am Gigginger Bach nur ein Einzelfund gelang. 2017 wurden mehrere Individuen auch im südwestlichen Erweiterungsgebiet (Retentionsfläche 2, Wildparkbach) beobachtet.

Der Südliche Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*) kommt regelmäßig an Wiesengraben, aber auch in Abgrabungen und an anderen Stillgewässern vor. Im Gebiet wurde er am Süden des Hennigbachtals bzw. an den Rückhaltebecken mehrfach nachgewiesen. 2017 wurde im südwestlichen Erweiterungsgebiet (Retentionsfläche 1, am aufgeweiteten Wildpark-Bach) eine sehr individuenreiche Population der Art gefunden. Die Art ist im Gebiet bodenständig.

Bemerkenswert ist auch der Nachweis der gefährdeten Gefleckten Smaragdlibelle (*Somatochlora flavomaculata*) im Jahr 2017 am Hennabach im südwestlichen Erweiterungsgebiet.

Mit der Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*) und der Südlichen Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*) wurden am Rand des Untersuchungsgebiets Hennigbach bzw. im Bereich der Regenrückhaltebecken zwei in Bayern erst seit einigen Jahren regelmäßig auftretende Arten nachgewiesen, die aus dem Mittelmeerraum zu uns eingewandert sind. Teilweise bilden sie langjährig stabile Vorkommen.

Die Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*) wurde 2015 nur als Einzeltier im Spätsommer am Umspannwerk (am Ausgang des Gigginger Bachtals) gefangen. 2017 konnte ein ansehnlicher Bestand am Wildpark-Bach (Retentionsfläche 1) im südwestlichen Erweiterungsgebiet nachgewiesen werden, wo sie sich vermutlich auch fortpflanzt.

Von der Braunen Mosaikjungfer (*Aeshna grandis*) konnte 2017 auf der Erweiterungsfläche Südwest am Wildpark-Bach ein Weibchen bei der Eiablage beobachtet werden.



**Abb. 14: Tümpelfeld am Süden des Untersuchungsgebiets Hennigbach**



**Abb. 15: Oberlauf des Hennigbachs, ebenfalls Nachweisort des Südlichen Blaupfeils**



**Abb. 16: Südlicher Blaupfeil, Männchen**



**Abb. 17: Feuerlibelle, Männchen. Ein mediterranes Faunenelement**



**Abb. 18: Rückhaltebecken am Südenende des Untersuchungsgebiets, Nachweisort mehrerer seltener Libellenarten**

Tab. 5: Ergebnisse der Heuschreckenkartierung

RL D = Rote Liste Deutschland (BFN 2011), RL BY = Rote Liste Bayern (BAYLFU 2016c), Kategorien: V = Vorwarnliste, D = Daten defizitär. L = Larve, ad= adult, M. = Männchen, W. = Weibchen

Artnamen deutsch	Artnamen wissenschaftlich	RL D	RL BY	Gigginger Bach	Hennigbach	Roßacker
Gemeiner Grashüpfer	<i>Chorthippus parallelus</i>			>50	>150	>10
Kleine Goldschrecke	<i>Euthystira brachyptera</i>					>25
Rösels Beißschrecke	<i>Metrioptera roeseli</i>			>20	>40	>15
Säbel-Dornschröcke	<i>Tetrix subulata</i>				>5	
Wiesengrashüpfer	<i>Chorthippus dorsatus</i>		V		>25	>30
Zwitscher-Heupferd	<i>Tettigonia cantans</i>			>10	>25	>10
Brauner Grashüpfer	<i>Chorthippus brunneus</i>			>10	2	
Gemeine Dornschröcke	<i>Tetrix undulata</i>				>20 L, 2 ad	
Weißrandiger Grashüpfer	<i>Chorthippus albomarginatus</i>				>10	
Großes Heupferd	<i>Tettigonia viridissima</i>			>10	>25	>5
Nachtigall-Grashüpfer	<i>Chorthippus biguttulus</i>				>70	
Südliche Eichenschröcke	<i>Meconema meridionale</i>			1 W.	1 M..	
<b>Artenzahl</b>			<b>3</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>6</b>



Abb. 19: Seggenried und Waldsimsenbestand am Graben im Teilgebiet Roßacker, Nachweisort der Kleinen Goldschrecke

Die Heuschreckenerfassung erbrachte 2015 im Gesamtgebiet Nachweise von 12 Arten, darunter eine Art der bayerischen Vorwarnliste. Dem größeren Anteil an Grünlandflächen entsprechend, sind im Gebietsteil Hennigbach mehr Arten nachgewiesen worden als im stärker bewaldeten Gigginger Bachtal. Vergleichsweise viele Arten wurden auch am Roßacker entlang der Gräben und Böschungen gefunden, darunter die Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*).

Besonders anspruchsvolle Arten wurden allerdings nicht nachgewiesen, was die Habitatausstattung des Gebiets widerspiegelt. Zu nennen sind hier am ehesten noch die Feuchtigkeit liebenden Arten

Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*) (Art der Vorwarnliste), Weißrandiger Grashüpfer (*Chorthippus albomarginatus*) und die Säbel-Dornschröcke (*Tetrix subulata*).

Mit der Südlichen Eichenschröcke (*Meconema meridionale*), die an zwei verschiedenen Stellen gefunden wurde (einmal auf einem Auto sitzend, einmal von einer Eiche geklopft), wurde eine Art nachgewiesen, die sich in den letzten Jahren aus dem Mittelmeerraum nach Süddeutschland ausgebreitet hat. Aus dem Landkreis Ebersberg ist sie unseres Wissens noch nicht gemeldet worden.

## 5. Literatur

- BAYLFU (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT) (2016a, Hrsg): Rote Liste und Liste der Brutvögel Bayerns. Stand: 2016.
- BAYLFU (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT) (2016b, Hrsg): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Lepidoptera: Rhopalocera) Bayerns. Stand: 2016.
- BAYLFU (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT) (2016c, Hrsg): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Saltatoria) Bayerns. Stand: 2016.
- BAYLFU (BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ) (2003, HRSG.): Rote Liste gefährdeter Tiere Bayerns. Schriftenreihe des Bay. LfU 166: 1-384.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2011, Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. Band 3 – Wirbellose Tiere. Schriftenr. f. Naturschutz und Biologische Vielfalt 70/3: 1-716.
- GRÜNEBERG, C., BAUER, H.-G., HAUPT, H., HÜPPOP, O., RYSLAVY, T., SÜDBECK, P. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Berichte zum Vogelschutz 52.
- LBV (LANDSBUND FÜR VOGELSCHUTZ) (2010): Stellungnahme zur 16. FNP-Änderung "Lagerfläche Gienger". Schreiben der Kreisgruppe Ebersberg vom 17.8.2010. 7 S. mit Fotos und Karte.
- OTT, J., CONZE, K.-J., GÜNTHER, A., LOHR, M., MAUERSBERGER, R., ROLAND, H.-J. & SUHLING, F. (2015): Rote Liste und Gesamtartenliste der Libellen Deutschlands mit Analyse der Verantwortlichkeit, dritte Fassung, Stand Anfang 2012 (Odonata). In: Atlas der Libellen Deutschlands. *Libellula Supplement* 14.